

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Beitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonntags** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei den Postanstalten nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Geräte für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3068

Ahrensburg, Dienstag, den 23. März 1899.

22. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

Stormarnsche Zeitung

für das mit dem 1. April beginnende neue Vierteljahr, bitten wir bei den Postanstalten rechtzeitig aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der Preis ist vierteljährlich mit Bestellgeld

nur **1 Mk. 25 Pfg.**

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutlicher Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, 27. März. Am Freitag Abend fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in welcher als einziger Gegenstand die schon besprochene Krügersche Baufrage zur Berathung stand. Bei diesem Bau waren, wie wir schon berichteten, Bestimmungen des Ortsstatuts über den Anbau an Straßen, der Polizeiverordnung über die Verstellung von Straßen und der Bau-Polizeiverordnung außer Acht gelassen worden. Nachdem die Sache vorläufig erörtert worden war, wurde beantragt, die Beschlussfassung in derselben zu verlagern, der Antrag wurde jedoch mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Unter Einmüthigkeit der für die Vertagung stimmenden Mitglieder wurde alsdann beschlossen, der Weiterführung des Baues erst dann zuzustimmen, wenn die Straße den bestehenden Bestimmungen entsprechend hergestellt worden ist.

Das gestrige Palmsonntagwetter hätte sich besser für Weihnacht geschickt, vom frühen Morgen an herrschte dichter Schneefall, der fast ununterbrochen bis Nachmittags anhält. Den Konfirmanden, namentlich denen, die weite Wege bis zur Kirche hatten, war somit das Wetter sehr ungünstig und während es sonst Sitte ist, den Nachmittag des Palmsonntages zu Spaziergängen ins Freie zu benutzen, mußte gestern Alles hübsch zu Hause bleiben. Das alte Sprichwort: „Weihnacht im Klee, Ostern im Schnee“ kann in diesem Jahre leicht wahr werden.

Die am 24. d. Mts. abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr war recht zahlreich besucht. Nachdem der Hauptmann den Bericht über das vergangene Jahr verlesen, wurden die Kassenvorhältnisse geprüft. Die Sonderkasse wies einen Bestand von 139,22 Mk. auf, während in der Hauptkasse noch eine Schuld von 350 Mk. abzutragen ist. Als Vereinslotter für das nächste Jahr wird dasjenige des Kameraden Willhöft gewählt. Den Kameraden Voh, Spiering, He und Sud wurden für ihre der Wehr 10 Jahre lang geleisteten Dienste die betr. Auszeichnungen überreicht. Von den statutenmäßig auscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths werden die Kameraden Voh und Schomater wieder und für den auscheidenden Kassierer Blum der Kamerad Dewerdiehl gewählt. Der infolge Verletzung aus der Wehr austretende Kamerad Blum, eins der ältesten Mitglieder und Mitbegründer der Wehr wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Wie wir hören, dürfte es gelingen die Diebe, welche vor einiger Zeit die Umgegend in weiterem Kreise unsicher machten, abzufassen. In Lüneburg wurden zwei Personen verhaftet, die Diebstähle genau in derselben Weise ausgeführt hatten, wie dies hier geschehen ist, indem sie sich zunächst Werkzeug durch Einbrüche in Zimmerschuppen etc. verschafften und dann durch Anbohren der Fenster in die Häuser eindringen. Die beiden

Ergriffenen befinden sich z. Z. in Bergedorf in Haft.

Ultrashtedt, 27. März. Durch Vermittlung des Mallers Binde verkaufte Herr Samow hier selbst sein am Bahnhof gelegenes Grundstück mit Haus an den Schlossermeister Herrn Quasthof für den Preis von 13,500 Mark.

Infolge Scheuwerdens gingen dieser Tage die Pferde eines am Bahnhof haltenden Fuhrwerks durch. Während die Thiere, unterwegs einen Theil des Wagens verlierend, in rasendem Galopp die Richtung nach Oldenfelde einschlugen, rannten dieselben mit dem Vordergestell des Wagens mit solcher Vehemenz am Bahnhöfberg gegen die Einfriedigung, daß beide Thiere durch den Ruck zu Boden stürzten, wodurch es auch gelang die Pferde wieder festzunehmen.

Trittau, 26. März. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Am Freitag Vormittag um 11 Uhr wurde der in weiten Kreisen bekannte und hochgeachtete Amtsvorsteher Harders im Sitzungszimmer des Königl. Amtsgerichts, wo er in Angelegenheit der Sparkasse, als Vorsitzender derselben, zu thun hatte, nachdem er Joeben seine Unterschrift vollzogen hatte vom Schläge gerührt und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese traurige Kunde, allseitige Theilnahme erweckend, in unserm Ort. Schon vor einigen Jahren erlitt der Verstorbenen einen Schlaganfall wovon er jedoch gänzlich wieder genesen war, so daß er seine Aemter ungeschwächt, bis zu seinem so plötzlichen Ende verwalten konnte.

Am heutigen Sonntag, Palmsonntag wurden in unserer Kirche 90 Kinder konfirmirt, nämlich 37 Knaben und 53 Mädchen.

Gestern wurde von der Kirchenvertretung der Sohn des bisherigen Kirchendieners: J. Harten zum Kirchendiener gewählt. Ersterer konnte wegen zunehmender Schwäche sein Amt nicht mehr verwalten und wurde seit längerer Zeit durch seinem Sohne vertreten.

Am 22. d. M. hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre alljährliche Generalversammlung ab. Die Rechnungsbilanz wies eine Einnahme von 220 Mk. 17 Pfg., eine Ausgabe von 181 Mk. 73 Pfg. auf, somit einen Ueberschuß von 38 Mk. 44 Pfg. Zum Schluß wurde Herr Gerichtsekretär Burghard gewählt.

Varatheide, 25. März. Heute Mittag wurde einem hiesigen Landmann ein Beutel mit 100 Mk., bestehend aus Silber- und einigem Goldgeld, aus dem Kommando gestohlen. Als Dieb wird ein Landstreicher von schwächlicher Statur verdächtigt, der zur Zeit des Diebstahls dort gesehen wurde.

Altona, 25. März. Wie kürzlich berichtet wurde, gerieth ein Hausknecht Lage aus Stellingen in Haft, der seinem Prinzipal, dem Destillateur Schacht in der Niedernstraße in Hamburg große Summen veruntreut hatte. Lage war fünf Jahre lang bei Schacht thätig und genoß großes Vertrauen. Es wurden zwei Sparschneidbücher über zusammen 24,600 Mark bei ihm gefunden. Nun sind bei zwei Krämmern in Stellingen noch zwei Kassetten aufgefunden worden, die Lage am Tage vor seiner Verhaftung dort in Verwahrung gegeben hatte. Die von der Kriminalpolizei beschlagnahmten Kassetten wiesen beim Nachzählen einen Inhalt von 60,000 Mark in baarem Gelde und 750 Mk. in Obligationen auf. Das baare Geld bestand vorwiegend aus Zehn- und Zwanzigmarkstücken, das Silbergeld ausschließlich aus Zweimarkstücken. Das Geld wurde der Hamburger Polizeibehörde übergeben, um dem rechtmäßigen Eigentümer ausgehändigt zu werden. Räthselhaft bleibt es, wie es dem Lage möglich gewesen ist, so große Summen, über 80,000 Mk., in fünf Jahren bei Seite zu bringen, ohne daß der Prinzipal etwas davon merkte. So eine „Röhminsel“ muß doch enorme Ueberschüsse liefern, wenn derartige Beträge, durchschnittlich 16,000 Mark jährlich, unbemerkt bei Seite geschafft werden können!

Kiel, 22. März. Welchen Gefahren die Looften in ihrem Berufe ausgesetzt sind, zeigt ein Unfall, der sich in der Außenförde zugegetragen hat. Der Looft Laage führte gestern den neuen, nach England bestimmten Bremer Dampfer „Regenstein“ aus dem hiesigen Hafen und gab bei Labö das Kommando an den Kapitän ab. Ein von dem Strande abstoßendes Boot legte sich in der Außenförde längs des Dampfers, und die Looften Laage und Schlapplohl suchten das Land zu gewinnen. Bei dem furchtbaren Schneesturm und dem unsichrigen Wetter gerieth das kleine Fahrzeug in die Schraube des heftig arbeitenden Dampfers und wurde vollständig zertrümmert. Die Looften erlitten in ihrer Noth einige größere Bootstheile und hielten sich eine zeitlang über Wasser. In der eissigen Fluth erstarben die Unglücklichen fast und wären ertrunken, wenn nicht ein infolge des Schneetreibens vor Anker gegangener Flensburger Dampfer die Verunglückten bemerkt und an Bord genommen hätte. Schlapplohl erholte sich ziemlich schnell; Laage liegt noch in bedauerlicherem Zustande darnieder.

24. März. Der Panzer „Oldenburg“ ist, nachdem er durch Abgabe der Geschütze geleichtert war, von dem Linienkreuzer „Brandenburg“ abgescleppt und ohne fremde Hilfe in den Hafen gedampft.

Aus dem nördlichen Schleswig wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben: Es haben einige weitere Ausweisungen dänischer Unterthanen stattgefunden im Sundewitt und im westlichen Theil des Kreises Hadersleben. Mehrere Besitzthümer sind aus dänischen in deutsche Hände übergegangen. Im Kirchdorse Hamm wurde zum ersten Male in der ersten Abtheilung ein deutscher Gemeindevorsteher gewählt. In Gravenstein ist die gesammte Friedensvertretung jetzt deutsch geworden.

Kleine Mittheilungen.

Die folgende Zusammenstellung der bisher bekannt gewordenen Steuervertheilungen für 1899 in schleswig-holsteinischen Städten dürfte nicht ohne Interesse sein. Es erheben

| | St. Altona | St. Apenrade | St. Bramstedt | St. Bredstedt | St. Burg a. Fehm. | St. Edernförde | St. Elmshorn | St. Flensburg | St. Glückstadt | St. Hadersleben | St. Heide | St. Heiligenhafen | St. Ikehoe | St. Kiel | St. Krempe | St. Lockstedt | St. Lüftenburg | St. Meldorf | St. Neumünster | St. Neustadt | St. Oldesloe | St. Preetz | St. Rendsburg | St. Wandsbek | St. Wisler |
|-------------------|------------|--------------|---------------|---------------|-------------------|----------------|--------------|---------------|----------------|-----------------|-----------|-------------------|------------|----------|------------|---------------|----------------|-------------|----------------|--------------|--------------|------------|---------------|--------------|------------|
| St. Altona | 100 | 600 | 400 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Apenrade | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 | 175 |
| St. Bramstedt | 125 | 225 | 225 | 150 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Bredstedt | 150 | 200 | 200 | 170 | 150 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Burg a. Fehm. | 180 | 200 | 200 | 180 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Edernförde | 200 | 280 | 280 | 270 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Elmshorn | 255 | 250 | 255 | 255 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Flensburg | 200 | 200 | 200 | 200 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Glückstadt | 160 | 200 | 200 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Hadersleben | 165 | 190 | 190 | 180 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Heide | 150 | 190 | 190 | 190 | 150 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Heiligenhafen | 185 | 260 | 236 | 175 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Ikehoe | 150 | 200 | 200 | 200 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Kiel | 180 | 230 | 150 | 150 | 150 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Krempe | 125 | 220 | 220 | 140 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Lockstedt | 200 | 270 | 270 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Lüftenburg | 180 | 290 | 290 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Meldorf | 49 | 49 | 69 | 25 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Neumünster | 195 | 185 | 185 | 185 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Neustadt | 190 | 220 | 220 | 200 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Oldesloe | 120 | 120 | 120 | 120 | 120 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Preetz | 200 | 200 | 250 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Rendsburg | 155 | 205 | 100 | 205 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Wandsbek | 150 | 350 | 100 | 125 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| St. Wisler | 220 | 225 | 225 | 200 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Der in Ostersfeld verstorbenen Ortsvorsteher ist einem Unfall erlegen. Er trank versehentlich statt aus einer Weinflasche aus einer mit einer desinifizierenden Flüssigkeit angefüllten Flasche und konnte trotz herbeigerufenen ärztlicher Hilfe nicht gerettet werden.

Wiel Kinder — viel Segen! Dieses Segens erfreut sich in einem Alter von 78 Jahren die Wittwe Anna Peterfen in Schippshorst. Sie selbst hat 9 Kinder und ist durch diese 83 mal Großmutter und 16 mal Urgroßmutter geworden. Von ihren 83 Enkeln sind 61 am Leben und von ihren 16 Urenkeln leben 10. Wenn sie alle ihre am Leben be-

findlichen Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel um sich versammelt hätte, so würde sie als glückliche Stammutter in der Mitte einer Nachkommenschaft von 90 Seelen stehen.

In Edernförde wollte der 15jährige Sohn eines Zimmermanns, welcher am Sonntag konfirmirt werden sollte, von den Dachfenstern eines Räucherhuppens den Schnee entfernen, stürzte dabei aber durch ein Fenster hinab in den Arbeitsraum und starb gleich darauf.

Der Prozeß Wilde-Priester-Spörde wird nun auch noch das Reichsgericht beschäftigen. wie verlautet, haben nämlich die Photographen Wilde und Priester, sowie der Förster Spörde, die bekanntlich am 18. d. M. wegen Hausfriedensbruchs in Friedrichsruh von der Strafammer des Altonaer Landgerichts zu sechs, drei bezw. fünfmonatiger Gefängnißstrafe verurtheilt wurden, gegen das Erkenntniß durch ihren Rechtsanwält Dr. Vielhagen-Hamburg Berufung bei dem Reichsgericht in Leipzig eingelegt.

Der Schuhmacher Christianien aus Schafflund, der sich am Dienstag-Abend während des furchtbaren Schneesturms in angetrunkenem Zustande Ahtrop verließ, um sich nach Hause zu begeben, wird seit dieser Zeit vermißt. Wahrscheinlich ist er verunglückt.

Hamburg.

Der polnische Hafenarbeiter Koback, im Januar dieses Jahres wegen Mordes (er hatte seine Ehefrau auf offener Straße auf der Beddel erschossen) vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt, ist vom Senate zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Der Verurtheilte, dem der Bescheid des Senates bereits mitgetheilt worden ist, nahm die Mittheilung ohne äußerliche Veränderung seines Wesens entgegen, wie denn Koback überhaupt seit seiner Verurtheilung ein durchaus ruhiges Verhalten an den Tag gelegt hatte. Das Begnadigungsgesuch, das durch den Rechtsanwält Herrn Ernst Goldmann eingereicht worden war, war von sämmtlichen Geschworenen, die f. Z. bei der Verhandlung den Wahrspruch abgegeben hatten, unterzeichnet worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 56. März. Heute Nachmittag fand hier starker Schneefall statt, worauf die Temperatur stieg. Aus Essen wird von heute Vormittag heftiges Schneetreiben bei sehr starkem Wind gemeldet, dem Nachmittags Thauwetter und Regen folgten.

Dsnabrück, 26. März. Im westlichen Theil der Provinz Hannover sind sehr bedeutende Schneemassen niedergegangen. Mehrfach sind Verkehrsstörungen hervorgerufen worden.

New-York, 26. März. Ein Telegramm des Generals Otis aus Manila von gestern Abend schätzt den Verlust der Amerikaner bei dem Gefecht nördlich von Manila auf 160 Mann, darunter 25 Tode; die Filipinos hatten, wie Otis annimmt, 200 Tode. Die Amerikaner setzten ihren Vorstoß nach Norden fort, begegneten dabei aber großen Schwierigkeiten. Die Kämpfe dauern fort. Die Filipinos vermeiden offene Schlacht und kämpfen von gedeckten Stellungen aus. Ein Telegramm des Generals Otis von heute Nachmittag 4 1/2 Uhr meldet, General Mac Arthur habe die Insurgenten, die sich stark verhängt hatten und sehr zahlreich waren, bis nördlich von Polo zurückgetrieben. Die Insurgenten haben starke Verhängungen von Calootan bis Malolos, deren Bau mehrere Monate in Anspruch genommen hat.

New-York, 26. März. Das „Evening Journal“ veröffentlicht folgende Depesche aus Manila vom 26. März: Ein sechsstündiger Kampf tobte auf der ganzen Seite. Die Amerikaner rückten von zwei Seiten auf Polo los und trieben die Insurgenten vor sich her. Das Blutbad war groß. Wheatons Brigade nahm Malinta nach heftigen Kämpfen. Die Verluste sind auf beiden Seiten schwer. Matabon wurde von der amerikanischen Artillerie bombardirt und steht in Flammen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

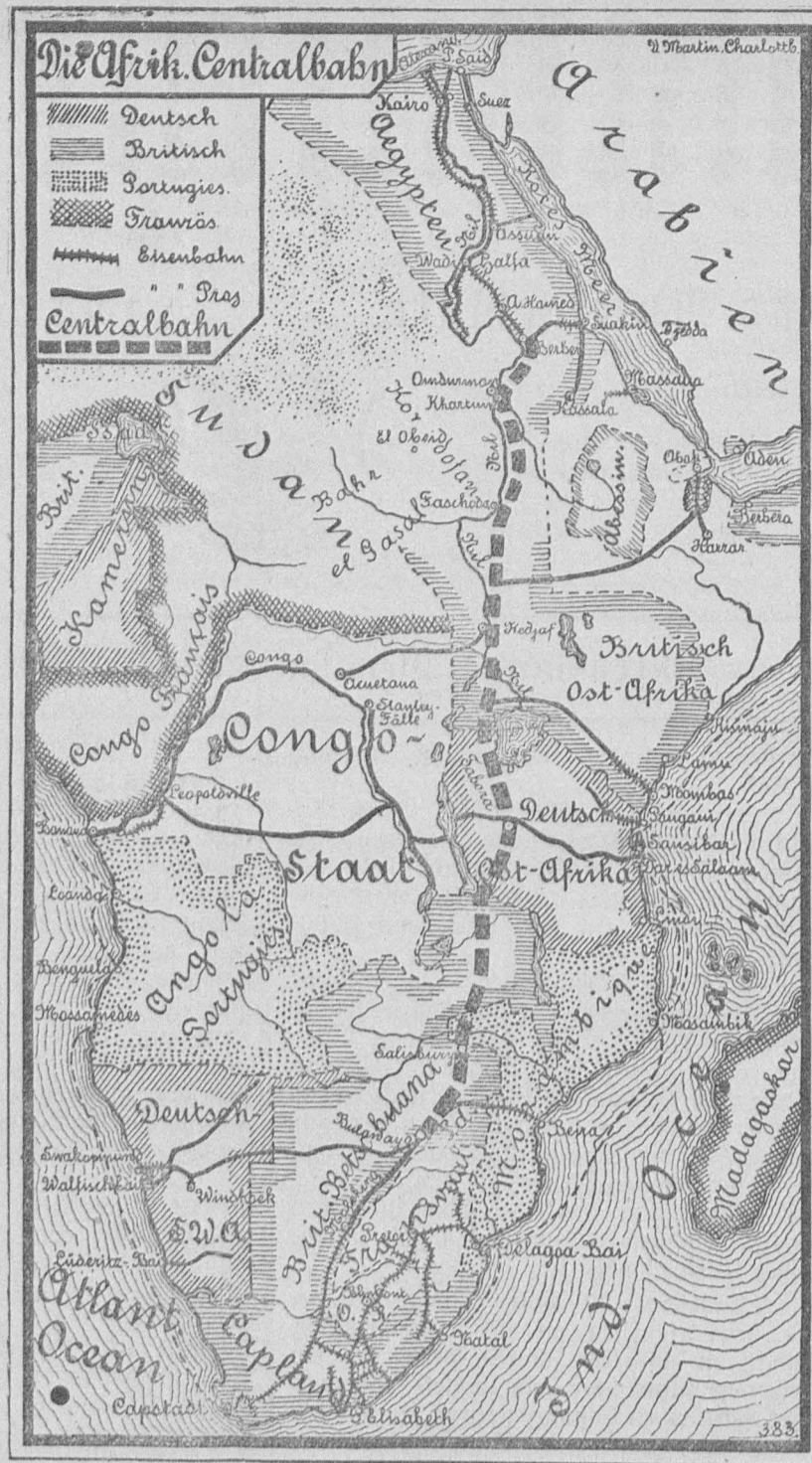
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Die afrikanische Zentralbahn.

Der Besuch des englischen Unternehmers Cecil Rhodes in Berlin und die ihm vom deutschen Kaiser gewährte Audienz haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Riesensystem der Schaffung einer Zentralbahn vom äußersten Süden bis an die Ufer des Nil im Norden gelenkt. Wir geben daher unseren Lesern in beistehender Zeichnung eine Skizze des Verlaufes dieser Bahn, die für Deutschland besonders deshalb von großem Interesse ist, weil sie den Intentionen ihres Urheberers entsprechend durch das deutsch-afrikanische Gebiet geführt wird und außerdem Anstoß an die deutsch-südwest-afrikanischen Bahnen finden soll. Der Verlauf der Bahn ist in unserer Karte durch eine starke Strichlinie deutlich hervorgehoben. Das Bahnprojekt findet seinen Anstoß im Norden an den Nil, welcher selbst gegenwärtig die ägyptischen Bahnlagen bereits stromaufwärts bis Berber reichen, jedoch hier also eine kurze noch fehlende Strecke von Wady Halfa und Assuan hergestellt sein wird, eine unmittelbare Verbindung mit Kairo und Alexandrien am Mitteländischen Meere vorhanden ist. Im Süden findet das Bahnprojekt seine Fortsetzungen durch die bereits im britischen Kapland und Betschuanaland bestehenden Bahnlagen, die auf unserer Karte deutlich sichtbar sind. Von Bulawayo aus soll eine Bahnverbindung nach Westen quer durch Deutsch-Südwestafrika mit der Ausmündung an der britischen Walvischbai geschaffen werden; vielleicht soll dieselbe auch eine Abzweigung südwestlich nach Lüderitzbai im südlichen Theil von Südwestafrika erhalten.

In ihrem zentralen Theile soll die Hauptbahn Deutsch-Ostafrika von Süden nach Norden durchschneiden und über Tabora gehen, welches bekanntlich eine Kreuzstation an der von einigen deutschen Kreisen geplanten deutsch-afrikanischen Zentralbahn ist, die von Bagamojo in westlicher Richtung nach Ujiji am Tanganika-See geführt werden soll. Außerdem soll von dieser deutschen Bahn eine Abzweigung nach Tabora nördlich nach Muanza am Ufer des Vittoria-Sees gebaut werden. Die sämtlichen anderen Bahnprojekte, welche in Afrika geplant werden, so von Harrar westlich nach dem Nil zu, von Mombas westlich nach Uganda, von Auetana im nördlichen Theile des Kongo-Reiches östlich nach Rejaf am Nil, von Leopoldville am Kongo in östlicher Richtung nach dem Tanganika-See mit Abzweigung nach Norden (Stanleyfällen) und nach Süden, dem Quellengebiet des Kongo, sind in unserer Karte durch stärkere Strichlinien deutlich hervorgehoben.

Man sieht also, daß das zentralafrikanische Bahnprojekt des Herrn Rhodes, welches eine Linie von ca. 6000 englische Meilen Länge ins Auge faßt, ziemlich reichhaltigen Anschluß nach Osten und Westen erhalten und daher zur wirtschaftlichen Erschließung Afrikas beitragen wird. Nach den letzten Nachrichten ist über das gleichzeitig mit dem Bahnprojekt einhergehende Unternehmen der Herstellung einer zentralafrikanischen Telegraphenlinie von Süden nach Norden zwischen dem englischen Unternehmer Rhodes und der deutschen Regierung, sofern es sich um die Führung durch Deutsch-Ostafrika handelt, eine Uebereinstimmung erzielt worden, während der Vertrag über die Bahnlagen selbst noch nicht perfekt sein soll, jedoch wird an das Zustandekommen derselben geglaubt. Unsere Leser können alle in Zukunft über die Angelegenheit eintreffenden Nachrichten an der Hand unserer Karte gut verfolgen.



Deutsches Reich.

Zu dem Prozeß Lange-Bismard veröffentlicht die „Hamburger Nachr.“ nachstehende Erklärung: Einige Zeitungen beschäftigen sich neuerdings wieder mit dem Prozeß, den der frühere Friedrichsruher Oberförster Lange gegen den verewigten Fürsten Bismard angestrengt hatte. Um verschiedenen irrtümlichen Auffassungen zu begegnen, möchten wir wiederholt feststellen, daß der Oberförster Lange mit einer festen jährlichen Pension von viertausendfünfhundert Mark boar aus seinem Dienstverhältnis ausgeschieden ist; seine Mehransprüche, wegen deren er gegen seinen Dienstherrn prozessierte, und die von den Gerichten als unbegründet abgewiesen worden sind, bezifferten sich auf die Summe von jährlich rund zweihundert Mark.

Wie die Zeitungen melden, ist wegen der im 57. Infanterieregiment in Cleve vorge-

kommenen Soldatenmißhandlungen seitens der vorgelegten Behörde eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Der Unteroffizier, dem der durch Selbstmord verstorbene Musketier Schreiber unterstellt war, wurde verhaftet und nach Münster abgeführt. Gegen den Unteroffizier wurde ein Strafverfahren wegen Mißhandlung eingeleitet.

Ueber das vielbesprochene Stud'sche Gemälde wird der „Frank. Ztg.“ geschrieben: „Das Wandgemälde gefallt niemandem, auch kunstbegeisterten Leuten nicht, die direkt von München hergekommen sind, auch solchen nicht die für Stud und seine Kunst besondere Verehrung und Verständnis haben. Stud hat eben einfach einmal ein mißlungenes Bild gemalt! Die meisten Beschauer erklären: Das sei überhaupt kein Stud; sie würden dies nie als solchen erkannt haben! Das erklärte mir auch ein namhafter Künstler, der sich öffentlich gegen den Reichstag mit sehr scharfen Worten

mit entrüstet hat. Kein Mensch wird ohne Erläuterung erkennen, was das Bild vorstellen soll, und wenn es ihm erläutert wird, erkennt er es auch nicht. Vielleicht hat Stud den Raum gar nicht gekannt, für den das Bild bestimmt ist. Es lohnt wirklich nicht, darüber großen Lärm zu machen. Es haben schon größere Künstler wie Stud einmal Mißlungenes geschaffen. Ich bin überzeugt, daß die meisten der Künstler, die sich mitentrüstet haben, das Stud'sche Bild nicht kennen.“

Vollständige Arbeitsruhe am 1. Mai haben am Mittwoch die Berliner Maurer beschlossen. Nach einem Referat über die Bedeutung des 1. Mai für das Proletariat fand nämlich folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die Maurer Berlins und Umgebung beschließen, gestützt auf die Arbeitslosenstatistik in ihrem Gewerbe, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern, um öffentlich für den achtstündigen Tag und die internationale Arbeiter-

Der Hochzeitstag.

Roman von S. Palmé-Panzen.

32)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Durch die Gittertür des ausgebreiteten Gartens, in dem die Sonnenlichter im Laube der Bäume mit einem müde gewordenen Lüftchen spielten und schon fortzuschwenken drohten, dann den vielgewundenen, weiterhin zum Portal führenden, mit Blumenrabatten geschnittenen Weg entlang, über den sich die Schatten zierlicher Obstbäume warfen. Von dem Duft der Blumen, von dem lieblichen Farbenspiel ringsum nahm Gisela nichts wahr. Ihr Phantasie beschäftigte sich eben jetzt ausschließlich mit derjenigen, welcher sie gleich gegenüberstehen, mit der sie nochmals — heute aber einem festgefakten Vorsatz gemäß, zum letzten Male — den Kummer ihrer Seele besprechen würde. An dem winzigen Gewicht des Briefes, den sie bei sich hatte, trug sie wie an einer Last. Und je näher der Augenblick der gesuchten und doch fast gesürchteten Begegnung mit Asta herarrückte, desto mehr verlangsamte sich ihr Schritt. Asta v. Heldhausen hatte in ihrer Sprechart etwas Verlegendes! Wie konnte Irma sie milde und verständlich nennen, das war sie doch eigentlich gar nicht! Im Grunde beurtheilte diese Frau Ulrich recht streng. Es klang nur alles so sanft, weil sie dem scharfen Sinn so

weiche Worte lieh und solch milden Klang in ihre Stimme legte, dabei auch so schön und rührend traurig aussah. Dies war ihr im grübelnden Rückerinnern klar geworden, und mehr noch etwas, was sie an sich nicht fassen, nicht zu deuten vermochte, daß sie nämlich fähig war, lieben und zugleich — verachten zu können! Wie war das möglich? Sie wußte nur, daß der, dessen Gestalt und Antlitz vor ihrem inneren Auge nicht mehr weichen wollte und oftmals wie eine Erscheinung in Fleisch und Blut vor sie hintrat — daß der — träumte oder wachte sie? War das Ulrich, der dort am Hause in's Portal hineinsprach, — nun sich umwandte, — nan den Weg daher und auf sie zulam? Sie vermeinte, wie in einem Feuer zu stehen, als von fern her sein Blick sie traf, — in einem Feuer, dessen heiße Flammen ihr in's kalte Gesicht, blasse Angekicht schlugen, das ihr die Augen blendete, verschleierte, so daß sie alles wie in einem rothen, wallenden Nebel sah, alles, auch die schnell daherschreitende Männergestalt. Oder täuschte sie sich in ihrer Verwirrung? War er's doch nicht? War jener, ihm zwar ähnelnde, jedoch viel hagere, wenn auch ebenso düster blickende Mann, dessen Lippen wie in Schmerz zusammengepreßt hart aufeinanderlagen, — ein Fremder? Nein, — nein! rief es in ihr, kein Fremder — Ulrich ist es! Sie griff in dem sie anwandelnden Schreck in die Zweige eines Gesträudes hinein, als bedürfe sie eines äußeren Haltes, denn nun war der Kommen-

de ihr so nahe, das sie sich erkennen konnten. — Ulrich mähtigte plötzlich den schnellen Schritt, bejann sich dann eines anderen, strebte rascher wieder vorwärts und griff schon zum Hut, um mit einem förmlichen Gruß an der Erschrockenen vorbeizugehen, als er von neuem in seinen Entschlüssen wandend wurde. Das arme Gesicht dort mit den erblakten, zitternden Lippen, mit dem unbeschreiblichen Etwas im Blick jammerte ihn. Solch eine Gisela, wie sie dort stand, im dunklen Gewande, sterbensblau, haltlos und fassungslos, kannte er nicht. Ueber die einflügelige Gisela hatte ja das Füllhorn der Göttin Glück eine solch strahlende Lebensfrische und Lebensfreude ausgegossen, so viel Jugendglück und selbsttröste Zuversicht, so viel Grazie und Beschwingtheit im Denken, Fühlen und Bewegen, daß dieser plötzliche, sichtbare Wandel nicht faßbar war, dem Auge und Herzen weh thun mußte, so weh, daß davor das eigene Leid momentan zurücktrat. Das waren Ulrich's Gedanken und Empfindungen, die ihm sekundenschnell durch Kopf und Herz wirbelten und ihn in der Aufwallung unsäglicher Theilnahme fast veranlaßt hätten, die herbgeschlossenen Lippen zu öffnen. Aber da stieg eine Erinnerung, ein Bild in ihm auf, jenes geängstigte Antlitz, jenes zitternde Mädchen, das am Vorabend seiner Hochzeit vor ihm die Flucht ergriffen, und plötzlich erhob sich riesengroß vor ihm das Gespenst seines Unglücks. Fort aus ihrer Nähe, damit sie ihre Angst, ihren Abscheu, ihren Schauer vor ihm verlor! Und hochgehobenen Kopfes,

verbrüderungen zu demonstrieren. Die Kommission wird beauftragt, am 1. Mai vormittags eine öffentliche Maurerverammlung abzuhalten, um eine Uebersicht über die Lage der feiernden Berufsge nossen zu gewinnen. Die nunmehr bestimmte erklärte Weigerung des Professors Franz Stud in München, der von der Ausschmückungskommission des Reichstags beanstandeten Dedensfries „Die Jagd nach dem Glück“ in der Vorhalle der Parlamentarischen Reichstagskammer zu ändern, verschärft den Konflikt. Zur Erläuterung der Vorgeschichte ist ein parlamentarischer Berichterstatter mit der Stadt dem Geh. Bau Rath Wallot die Skizze zu diesem Fries seinerzeit vorgelegt und daraufhin den Auftrag erhalten habe. Herrn Stud sind 22 000 M. als Kostenvorschuß gezahlt worden, im Ganzen waren 30 000 M. dem Künstler versprochen worden. Prof. Stud hat jedoch angeblich seinen Auftrag nicht erfüllt, indem er sich an die vorgelegten Skizzen nicht gehalten habe.

Aus der Reichshauptstadt schreibt die dortige Berichterstatter der „Hamburger Nachr.“ Die Untersuchung auf den „Klub der Hamlofen“ dauert fort, und wie man erzählt, sollen die Umstände, die dabei zu Tage getreten sind, für manchen hochangesehenen Namen von peinlichster Art sein. Herr v. Windheim ist ein energischer Mann und fühlt sich durch keinerlei Rücksichten gebunden; es dürfte das in diesem Falle doppelt gut sein, denn es scheint in der That als habe in letzter Zeit das Ansehen der heimlichen Glückspiels wieder stark überhand genommen. Uebrigens ist es für den, der die Verhältnisse kennt, zweifellos, daß auch die Angelegenheit des „Klubs des Hamlofen“ die Verführung ein stark mißsprechender Art gewesen ist. Viele Herren hatten bei der Einführung in den Klub keine Ahnung, daß sie einer Spielergesellschaft beitreten sollten.

Nach dem preussischen Kommunalabgabengesetz ist das Verhältnis, in dem bei der Gemeindebesteuerung die Realsteuern und die Einkommensteuern zu einander stehen sollen, festgelegt. Es war jedoch voranzusehen, daß es in diesem Punkte nicht gleich in den ersten Jahren streng und genau durchzuführen sein würde. Die Aufsichtsbehörden haben für 1897/98 noch insgesammt 65 Stadtgemeinden Abweichungen von der erwähnten Gesetzbestimmung bewilligen müssen. Der Haupttheil davon entfällt auf die Grenzprovinzen, so auf Ostpreußen 8, auf Westpreußen 7, auf Schleswig-Holstein 12 und auf die Rheinprovinz 18. In dem Gezehe ist als Regel festgelegt, daß mehr als 200 pSt. der Realsteuern nicht erhoben werden dürfen. Diese Regel hat in Ost- und Westpreußen in je 6 Fällen, in Pommern und Brandenburg in je 2, in Polen in 4, in Schleswig-Holstein in 11, in Hessen-Kassau in 1, in Westfalen in 4 und in der Rheinprovinz in 13 Fällen abgewichen werden müssen. Die höchsten Grund- und Gebäudesteuerzuschläge weisen schleswig-holsteinische Städte auf, und denen einzelne 400 pSt. Grund- und Gebäudesteuer erheben. Die bedeutendsten Einkommensteuerzuschläge sind in Westpreußen zu verzeichnen. Es steht zu hoffen, daß die Steuerungsverhältnisse in allen diesen Gemeinden sich in naher Zeit den Gesetzesbestimmungen anpassen lassen können; jedenfalls werden die staatlichen Aufsichtsbehörden viel wie möglich dahin wirken.

mit unnahbarer, kalter Miene grüßte er tiefherabgezogenem Hute die ihm Fremde geworden.

Asta v. Heldhausen war eben erst in ihr Zimmer angelangt, als sich die Thür hinter ihr öffnete und die ihr vertraute Barbara hereinstürzte. „O, gnädige Frau!“ rief die beinahe athemlos vom schnellen Gange, das ist das schöne Fräulein, nach dem Sie sich oft bei mir erkundigt haben, das gnädige Fräulein, das bei Gusten's Herrschaft, dem Herrn Justizrath, zu Gast ist. Und sie fragte nach Ihnen und sieht sehr hübsch aus, — als ob sie sich erdreht hätte. Soll ich sie hereinführen?“

Zu keiner Zeit hätte Asta ein Besuch gerade dieser weniger gepaßt als augenblicklich. Das Bedürfnis nach zwanglosem Ausströmen aller der aufgestürmten, tobenden, mühsamen beherrschten Gefühle ihres Innern in der Stille und Geborgenheit ihres Zimmers war groß. Sie fühlte sich taum fähig, länger noch als schon gesehen, die kleinere Schwester der Mase zu tragen. Dennoch entschied sie sich für die Annahme. Blitzschnell schoß der Gedanke durch den Kopf: die beiden müssen sich soeben begegnet sein, — sie müssen sich gesehen, vielleicht gesprochen haben. Ich muß das wissen — davon hören — und ich muß auch in den Besitz des Briefes kommen, recht bald, unter allen Umständen.

Ehe Asta aber Gisela gegenübertrat, fühlte sie sich in ihrem Schlafzimmer das heilige Gesicht, benetzte dann Stirn und Schläfe und

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

7. Sitzung vom 23. März 1899. Das Herrenhaus begann heute die Verhandlung des Staatshaushaltsetats in der aus dem Abgeordnetenhaus überkommenen Gestalt. Die zur Prüfung des Etats eingesetzte Kommission, deren Referent Graf Königsmarck ist, beantragt die Annahme des Etats mit folgender Resolution: „Indem das Herrenhaus die im Etat enthaltenen Gehaltserhöhungen bewilligt, erklärt es zugleich, daß es in denselben den Abschluß dieser Bewegung sieht und die königliche Staatsregierung ersucht, weitergehenden agitatorischen Bestrebungen entgegenzutreten.“

Die Generaldiskussion bestand lediglich aus einer kurzen Sozialdebatte. Graf Mirbach-Sorquitten verbreitete sich in ausführlicher Weise über das Reichstagswahlrecht und kam zu folgendem Ergebnis: Das geheime Wahlrecht sei der Nährboden für die Sozialdemokratie, nehme man ihr die Stütze, so würde ihre Organisation bald zusammen schrumpfen. Der Staat müsse die Initiative hierzu ergreifen. Graf Altdorfer sprach sich in demselben Sinne aus. Er wies namentlich auf die sozialdemokratische Landtagation und ihre aufhebende Tätigkeit hin und forderte ein schärferes Vorgehen der Verwaltungsbehörden, Richter und Bürgerlichen Parteien behufs wirksamer Abwehr des Unsturzes hin und verlangte als ultima ratio ein neues Sozialwahlgesetz. — Minister von der Reute stimmte dem im Wesentlichen bei, wies jedoch die Auffassung, als hätten die Behörden nach dieser Richtung hin ihre Schuldigkeit nicht gethan, als irrtümlich zurück.

Haus der Abgeordneten.

52. Sitzung vom 23. März 1899. Das schwach besuchte Haus genehmigte heute eine Reihe minder wichtiger Vorlagen und Petitionen, ohne daß es an irgend einer Stelle zu einer bemerkenswerten Debatte kam. Nach kurzer Zeit bereits war die Sitzung beendet und das Haus trat in die Osterferien.

Ausland.

Niederlande.

Ueber die Arbeitseinheitung der Abrüstungskonferenz welche am 18. Mai im Haag zum Vorkommen ist, der „Morning Post“ zufolge, beschlossen worden, daß drei Sektionen gebildet werden. Jede wählt ihren eigenen Vorsitzenden. Das Programm der ersten Sektion wird sein die Besprechung der Abrüstungsfrage oder die verhältnismäßige Herabminderung des Effektivebestandes der Heere in Friedenszeiten mit gehöriger Berücksichtigung der Reservekräfte, die im Kriegsfall mobil gemacht und bewaffnet werden können. Die zweite Sektion wird ihre Aufmerksamkeit lediglich Fragen widmen, die die Bildung eines internationalen Schiedsgerichts betreffen. Der dritten Sektion wird die Prüfung aller damit im Zusammenhange stehenden Vorschläge zugewiesen werden. Die von den verschiedenen Sektionen gefaßten Beschlüsse werden indeß nicht endgültig sein, sie werden bloß detaillierte Berichte bilden, die späterhin der Plenarsitzung unterbreitet werden. Im Falle ein Beschluß einer der Sektionen die Unterfertigung von gerade der Hälfte der Mitglieder der ganzen Konferenz findet, wird er dem Schiedsgerichtsausschusse, bestehend aus den Präsidenten der Sektionen, zur ent-

auch ihr Taschentuch mit kölnischen Wasser und verhartete noch einige wenige Minuten zur inneren Sammlung am offenen Fenster. Dann stand sie bereits wieder über ihren Empfindungen, betrat mit völlig ruhiger Miene, gelassenen Schrittes ihr hübsch ausgestattetes Wohnzimmer, in dem Gisela ihrer in einem derart erregten Zustande harnte, daß sie im Sinbild hierauf nicht bereute, für sie daheim gewesen zu sein. „Aber mein theures Fräulein“, rief Asta besorgnißvoll, auf Gisela zuweisend und sie umfangend, „was ist Ihnen? Ach, warum erst fragen — es liegt ja so nahe — Sie sind ihm begegnet — ihm, dem Baron — Ihrem einstigen Bräutigam, nicht wahr?“

Gisela bejahte. Ihr Athem ging schnell und kurz über die blaffen Lippen. Sie ließ sich auf einen Sessel in der Nähe des Fensters nieder. „Ich bin so schnell gelassen und deshalb so sehr erregt“, stotterte sie. Ihr Stolz sträubte sich, ihren augenblicklichen Zustand anders zu erklären. Asta lächelte lächelnd. Sie stand an Gisela's Seite und blickte über sie fort in den Garten hinein, der lag still und menschenleer da. „Wie war er denn — wie benahm er sich?“ flüsterte sie geheimnißvoll und strich theilnehmend über Gisela's heiße Stirn.

„Wir grüßten uns gegenseitig und gingen wortlos aneinander vorbei“, lautete Gisela's kurze, widerwillig gegebene Antwort.

Asta verdros die Wortfargheit. Indessen etwas mehr oder weniger Vertrauen blieb

scheidenden geheimen Abstimmung unterbreitet werden. Die Konferenz dürfte ihre Arbeiten nicht vor Ende Juni zum Abschluß bringen.

Italien.

Der römische Berichterstatter des Pariser „Matin“ versichert, die volle Wahrheit über den Zustand des Papstes sei diese: die Kräfte kehren nicht wieder, Schlaflosigkeit ist häufig, Nahrungsaufnahme gering. Der Papst wohnt der Weise bei, liebt sie jedoch nicht selbst. Die Empfänge, von denen die Zeitungen berichten, beschränken sich auf eine flüchtige Vorstellung, die der Papst, auf einem Ruhelager ausgestreckt, entgegennimmt. Geistig ist Leo XIII. dagegen vollkommen rege. Er möchte gern über alles sprechen, muß sich jedoch wegen Schwäche in seiner Unterhaltung unterbrechen. Die Operationswunde ist noch nicht vollständig verheilt. Der gegenwärtige Zustand kann jedenfalls noch lange dauern, rechtfertigt jedoch die Sorgen der Kardinäle.

Frankreich.

Die Diätenerhöhung für französische Deputierte kann als gesichert gelten. Die Machtvollkommenheit der Kammer ist in dieser Hinsicht groß und über 300 Abgeordnete haben bereits die Gesetzesvorlage unterzeichnet, wonach das jährliche Gehalt von 9000 auf 15 000 Francs erhöht werden soll. Es ist vorauszu- sehen, daß auch der Senat ähnliche Ansprüche machen wird.

Dem „Intransigeant“ zufolge ist eine Spionageaffäre entdeckt worden, welche viel größere Bedeutung habe als die des zu fünf Jahren verurtheilten Boisson.

Der bekannte Geschichtsprofessor Gabriel Monod bringt ein neues Zeugniß für im Prozesse Dreyfus begangene Ungeheuerlichkeit bei. Er veröffentlicht nämlich im „Siècle“ einen Brief, welchen er im November 1897 von dem kürzlich in Havre verstorbenen Arzte Gibert, einem intimen Freunde des Präsidenten Faure, erhalten hatte. In diesem Briefe theilt Gibert mit, daß er im Februar 1895 dem Präsidenten Faure die Gründe auseinandergesetzt habe, aus welchen er Dreyfus für unschuldig halte. Faure habe darauf erwidert, Dreyfus sei nicht auf Grund von Thatfachen verurtheilt worden, welche in der Verhandlung vorgebracht worden waren, sondern auf Grund eines Schriftstückes, das weder dem Angeklagten, noch dem Verteidiger unterbreitet wurde, aus Furcht, daß hierdurch diplomatische Zwischenfälle entstehen könnten. Ueber dieses Schriftstück wollte Faure nichts Näheres sagen; er erklärte nur, daß dasselbe keinen Zweifel über den statgehabten Verath bestehen lassen könne. Monod bemerkt dazu, daß er den Brief Giberts dem Advokaten Monard übergeben habe, welcher ihn dem Kassationshof vorlegen könne, sobald die Frage der Ungeheuerlichkeit und Annullirung des Urtheils von 1894 zur Verhandlung komme.

Amerika.

Ein Indianeraufstand macht der Republik Bolivia Sorge. Nach einer durch Bolen bis zur nächsten Telegraphenstation beförderten Depesche aus Oruro, welche vom 21. d. M. datirt ist, haben sich von Cavana bis Desaguadero die Indianer erhoben. Zwei Bataillone sind von Oruro ausgerückt. Doch giebt man sich keiner Zuversicht hin, daß diese Truppenmacht genügen werde, den Aufbruch zu bewältigen, denn inzwischen wirft man mit fieberhafter Eile bei Tarija, einem Defilee zwischen Oruro und dem Aufstandsgebiete, Befestigungen auf.

sich jetzt gleich. Sie wußte es ja, wie es in beider Herzen ausah. Sie liebten sich noch. Aber die Erfahrung hatte zu tausend Malen gelehrt, daß der Liebe schlimmster Feind eine dauernde räumliche Trennung ist; o Tüde des Zufalls, der diesem schnellgeschlossenen Herzensbünd so unvermuthet die gesekliche Bestätigung gegeben! Wie bald wäre sonst der Sieg erforscht. Bis an die Stufen des Altars hatten sich ihre Berechnungen selbstverständlich nicht verirrt. — Daß es so kommen mußte, dadurch gerieth nun der Bau des ganzen Machwerkes in's Wanken. Erreichte sie es, auch ihren Freund, vermöge alter Beziehungen, wieder an sich zu fesseln, so zogen ihn doch die Umstände — wiederum das Gesetz — in den alten Bannkreis zurück — ein Jahr noch — ein ganzes, langes Jahr, in dem sich gar viel noch ereignen konnte beim Wiedersehen und Versöhnungsverlauf, und hier wie dort die leidenschaftlichen, mühsam beherrschten, nur künstlich niedergehaltenen Empfindungen der Liebe; würde diese nicht dennoch über alle Schranken hinweg zum Triumph gelangen? Freilich, bei der großen Erbitterung des beleidigten Mannes waren wankende Entschlüsse, eine Versöhnung, ein Hinneigen zu milderer Beurtheilung kaum denkbar, es sei denn, daß in dieses Mädchens empfindlicher Seele, in der die ausgebreute Saat des Mißtrauens üppig wuchernd die Liebe im Bann hielt, alle Zweifel schwanden, dann aber, wenn dies wider Erwarten eintrat, würden sich an deren Stelle gegnerisch neue

Ein in Madrid eingetroffenes amtliches Telegramm des Generals Rios theilt aus Briefen, die von spanischen Gefangenen nach Manila gelangten, mit, daß Aguinaldo sein Hauptquartier in Marialo genommen habe, das in weitem Umkreise durch eine dreifache Reihe von Schanzen besetzt sei. Eine Erstürmung dieser Stellungen werde wegen des sumpfigen Geländes unmöglich sein; die Ausschgerung würde mindestens ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Die Kopfzahl der Truppen Aguinaldo's zwischen Manila und Marialo wird auf 70 000 geschätzt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden sich nur mit starken Einschränkungen an der Abrüstungskonferenz in Haag beteiligen. Der amerikanische Staatssekretär Hay bereitet Instruktionen für den Abrüstungskongress in Haag vor. Diese sind dahin zusammengefaßt, Amerika könne keine Rüstungen nicht reduzieren, weil sie weit unter dem Maßstab blieben, den sie haben sollten, noch könne Amerika auf den Gebrauch der Torpedo- und submarinen Boote verzichten, da es seine Erfindung nicht einzuschränken wünscht. Das Hauptgewicht solle auf die internationalen Schiedsgerichte gelegt werden.

Mannigfaltiges.

Verbrannt. Das schon so oft schwer gebühte unvorsichtige Ungehen mit Petroleum hat vor einigen Tagen ein neues schweres Unglück in Leipzig-Neustadt zur Folge gehabt. Dort ertheilte die mit Platten beschäftigte Frau Zeißler ihrem siebenjährigen Sohne den Auftrag, im Ofen Holz und Kohlen nachzuliegen damit das Feuer nicht ausginge. Der Knabe goß hierauf, ohne das die Mutter es bemerkte, Petroleum ins Feuer. Hierauf explodirte die Kanne, und sowohl der Knabe wie sein vierjähriges Schwesterchen, daß sich in der Nähe befand erlitten so schwere Verletzungen, daß beide noch in der Nacht verstorben sind.

Staatsgefährliche Ansichtspostkarten. Die Münchener Polizei hatte bekanntlich zehn Ansichtspostkarten mit Bildern aus dem Leben König Ludwigs II mit Beschlag belegt. Mit großem Aufgebot an Polizeimannschaft wurden die Karten in sämtlichen Verkaufsgeschäften aufgesucht und weggenommen. Augenblicklich wollte man dem Wachhalten der Erinnerung an König Ludwig entgegenwirken. Die Beschlagnahme wurde vom Amtsgericht bestätigt. Aber das Landgericht hat nun die Beschlagnahme auf eingelegte Beschwerde aufgehoben. In der Begründung des langgerichtlichen Entscheides heißt es, daß der Inhalt der beanstandeten Postkarten nicht strafbar, der Thatbestand des groben Anjugs nicht gegeben sei und daß die vorläufige Beschlagnahme durch die Beschlagnahme durch die Polizeibehörde nach § 23 des Preßgesetzes nicht zulässig gewesen sei.

Verstrafte Wucherer. Der in Neudorf, einem Vororte Straßburgs, ansässige praktische Arzt Dr. med. Bour wurde von der Strafkammer zu Straßburg wegen Wucherns zu drei Monaten Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe, Stationsvorsteher A. D. Wagner von Neudorf wegen Beihilfe bei diesem Vergehen zu drei Monaten Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte hauptsächlich wegen wucherischer Ausbeutung eines Studenten, der ein Darlehen mit ca. 100 pCt. verzinsen mußte.

Hemmnisse erheben: Stolz und Scham. Und diese zu bekämpfen — auch dazu gehörte wiederum Zeit. Zeit — Zeit; hier und dort die gleichen Waffen; und trotzdem — trotzdem erlahmte sie bereits, — erwog die Waffentredung, die Umkehr auf dem zielbewußten Wege, weil — nun, weil der glänzende, hoch oben auf der Höhe des Lebens so verlockende Preis plötzlich in ein Nichts zusammengeschrumpft war. Eitelkeit, Sanguinität, Leidenschaft mußten ihr, der Klugen, den Scharfsinn, den klaren Blick getrübt haben. Aber dieser Tag hatte sie sehend gemacht. Sie war sich bewußt geworden, daß selbst das, worauf sie glaubte bestimmt rechnen zu dürfen: auf eine Freundschaft, die, gleichwie bei Maria, zur Ehe führte, daß selbst dies noch bei dem für sie schwer zu erwärmenden Manne zu viel der Hoffnung gewesen war. Ging sie aus allen den Wirren ihrer Intriguen also doch noch als Siegerin hervor, was war dann der Gewinn? Ein krankes Herz, das nicht mehr gesunden konnte. Und dafür dies Spiel um Gut und Blut, dies Spiel um Gewissen und Ehre? Die Binde fiel ihr von den Augen, und der Abgrund, an dessen Rand sie dahin wandelte, that sich auf. Bisher hatte ihr Parole „vorwärts“ geheissen — jetzt: „auf den Hut seig!“ Klug, daß sie eben zeitig genug zur Einsicht kam.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber ein drolliges Mißverständnis wird aus dem Züner Kreise berichtet. Auf dem in Gonsawa abgehaltenen letzten Gerichtstage wollte die Frau Kowalek auf ihrem Grundstück einen Posten Löschlöcher lassen. Der Amtsrichter erklärte der Frau, daß dazu die Anwesenheit des in Zün wohndenden Vormundes nöthig sei. Eiligst telegraphirt sie dorthin: „Kommen Sie sofort herüber Löschlöcher! Der Vormund selbst ein Feuerwehmann, hatte nicht Eiligeres zu thun, als die Feuerwehre zu alarmiren und schleunigst mit der Spritzenmannschaft nach Gonsawa abzurücken. In Zün war Martlag, der von Gonsawer Bürgern besucht war. Diese liehen nun ihre Geschäfte im Stich, um eiligst ihre Habe, die sie von verzehrendem Feuer bedroht glaubten, zu retten. Unter großer Heiterkeit löste sich dieses Mißverständnis.

Hinrichtung durch Elektrizität in New-York. Martha Place, wegen Mordes zum Tode verurtheilt, ist die erste Frau, die durch den elektrischen Schlag hingerichtet wurde. Sie betrat wenige Minuten vor 11 Uhr die Totenkammer im Gefängniß zu Sing Sing am Arm eines Wärters. Sie war ruhig, aber sehr blaß und ließ sich ohne Widerstand leiten. Fräulein Dr. Jenny Griffin und Dr. Cole, der Gefängniß-Geistliche, schritten neben ihr. Die Verurtheilte war in ein langes, schwarzes Semd gekleidet. Nachdem die Formalität vollzogen war, begann der Geistliche die Gebete zu sprechen, und die Frau betete mit ihm. Der Gefängnißwärter und eine Wärterin machten die Elektroden fest und legten die Todtenmaske an. Mit dem Schläge 11 wurde der Strom von 1760 Volt geöffnet und dauerte vier Sekunden an. Die Verurtheilte wurde steif, die Hände krampften sich zusammen und wurden dunkelroth. Nachdem der Strom dann noch dreiviertel Minuten auf 200 Volts belassen worden war, wurde er abgestellt. Fräulein Dr. Griffin stellte den Tod fest. Im Publikum wurde die Meldung von der Vollstredung des Urtheils sehr übel vermerkt. Der Gouverneur von New-York, Roosevelt, hat sich durch die Bestätigung deselben viele politische Aussichten verschlagen. Dabei verdiente die Hingerichtete wenig Mitleid. Sie haßte ihre Stiefmutter und hat diese im Schlafe ermordet und das Gesicht der Todten durch Arztschläge und Vitriol entsehtlich zugerichtet. Den heimkehrenden Mann versuchte sie ebenfalls zu ermorden und verwundete ihn schwer durch Arztschläge auf das Haupt.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahstedt

Medizinal-Weine:
Zodayer, Portwein, Malaga, Sherry u. s. w., streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die (1) Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen.

| Höchste Temperatur | Niedrigste Temperatur | Temp. 7 Uhr morgens | Luftfeuchtigkeit in % | Barometer an Gr. red |
|--------------------|-----------------------|---------------------|-----------------------|----------------------|
| 25. — 2,0 | — 6,0 | — 6,0 | 72 | 760,5 |
| 26. + 0,5 | — 4,0 | — 1,0 | 77 | 755,5 |
| 27. + 1,0 | — 1,0 | 0 | 74 | 756,5 |

Auflösung des Schieberäthfels:
P a u s e
A n a s t a s i u s
B i e r
A p o l l i n a r i s
B o s p o r u s
A d e l a i d e
f e i s t
G i
P a b l o d e S a r a f a t e.

Diamanträthsel.
Werden die Buchstaben der beistehenden Figur richtig geordnet, so nennt die wahre rechte Mittellinie einen Landschaft in der Türkei und die rechte Mittellinie einen Ortsnamen daselbst. Die erste und letzte Reihe besteht aus je einem Buchstaben. Die anderen Reihen bezeichnen, aber in anderer Folge: einen Schmudgegenstand, einen türkischen Titel, eine Waffe der alten Deutschen, einen berühmten Maler, eine Bezeichnung für eine Schiffsart und eine Stadt in der Provinz Sachsen.

Rebus.

Auflösung in nächster Nummer.

Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter Marie Petersen geb. Vofz im 75. Lebensjahre. Tief betrauert u. schmerz- lich vermisst von den Ihrigen. Ahrensburg, 24. März 1899.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalab- gabengesetzes vom 14. Juli 1893, wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Steuerjahr 1899 im hiesigen Ge- meindebezirk als Gemeindesteuern er- hoben werden:

80 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und 80 Prozent der veranlagten Grund-, Gebäude- und Ge- werbesteuer und der fingierten Gemeinde-Einkommensteuer- sätze.

Ahrensburg, 27. März 1899. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Holz-Auktion.

Mittwoch, 29. März 1899 werden im Forstrevier Sagen fol- gende Holzeffekten, als:

- ca. 400 Haufen Latten und Bohlenstangen, ca. 5 Haufen Buchen Durch- forstungs-Busch, ca. 10 Nm. Birken Knüppel,

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verläuft.

Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr. Versammlungsort: Brauner Kirch. Ahrensburg, den 18. März 1899. Schweinfurth, Gutsinspektor.

P. H. Callsen, Hensburg

liefert hochglänzendes u. klebfreies Fußbodenöl, stets klar und blank, trocknet in ca. 5 Stunden, per Pfund 60.

Bernsteinfußbodenlack, schnell trocken, glashart und außer- gewöhnlich dauerhaft, per Pfund M. 1.20.

Bohnerwachs

für Fußboden, Linoleum u. Möbel per Pfund 1 M. inklusiv. Zu haben bei Herrn: Aug. Prahl in Ahrensburg.

Gesucht 2 kräftige Arbeitspferde

i. Pr. v. 200 M. f. d. Wulfsdorfer Rieswerke. Zu melden bei Schachtmeister Grotkop, Ahrensburg.

Prima süße Pflaumen

Pfd. 15 Pf. E. Pahl. empfiehlt

Abonnements für das II. Quartal zum Preise von 5 Mk. 25 Pf. werden angenommen von allen Postanstalten Deutschlands auf das jetzt

ca. 65,000 Abonnenten

zählende und demnach die größte Verbreitung aller liberalen Zeitungen großen Stills im In- und Auslande besitzende, durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich aus- zeichnende, täglich zweimal in einer Morgen- und Abend- Ausgabe, auch Montags erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung mit 5 werthvollen Beiblättern:

„ULK“ farbig illustriertes Witzblatt „Der Zeitgeist“ feuilletonistisches Beiblatt. „Deutsche Lesehalle“ Technische Rundschau, illustrierte Sonntagsbeilage, illustrierte Fachzeitschrift. Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

Im Roman-feuilleton erscheint ein neuer hochinteressanter Roman von

Richard Voss: Signard Eskdal's Braut, der, nach Form und Inhalt originell, die fortwährende Dar- stellungskraft des Verfassers zeigt und das Lesepublikum in hohem Grade fesseln wird.

Ausführliche Parlamentsberichte erscheinen in einer besonderen dritten Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen verhandelt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abon- nenten zugeht. — Probenummern gratis und franko von der Expedition Berlin SW.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Carl Bollrath.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends. Gratis-Beigabe „Illustriertes Sonntagsblatt“, redigirt von Rudolf Elcho. Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Probennummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse.

Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.

Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.

Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft u. Technik.

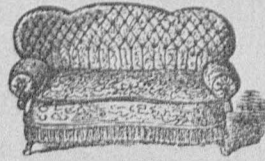
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Im Feuilleton der „Volks-Zeitung“ erscheint nach dem Abschluß des Mairer'schen Romans „Auf der Höhe“, eine Sommernovelle des Wilhelm Jensen, „Der verwunschene Garten“. Der Name des Autors bürgt für den reichen poetischen Stimmungsgelalt dieser Novelle. — Das „Illustrierte Sonntagsblatt“ aber veröffentlicht „Blondchen“, eine Geschichte aus dem wilden Westen Amerikas von Hamlin Garland, dazu Novellen von dem in jüngster Zeit viel genannten Rudyard Kipling, ferner von Robert Misch, Reinhold Ortman, Paul Blich u. a. m.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir, gegen Ein- sendung der Abonnements-Quittung, die Zeitung bis Ende März schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“. Berlin W., Lützowstr. 105 und Kronenstr. 46.

Möblien-Magazin



von H. Griesenberg, Tischlermeister, Ahrensburg, Rindel No. 2.

Möblien

von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Aus- führung zu soliden Preisen.

Zur bevorstehenden Saison empfehle:

Tapeten und Borden

in den neuesten Mustern und großer Auswahl zu billigen Preisen. Ahrensburg.

J. Stegmann, Tapezier.

Atelier für künstliche Zähne,

Blombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr. Th. Hinrichsen, Altrahlstedt.

Zur Anfertigung aller Arten

Herren- und Damen-Garderoben

halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe, Näh- und Häfelgarne, Corsets, Schürzen, Handschuhe u. s. w. zu billigen Preisen.

Damen-Kleiderstoffe

Mtr. von 40 Pfg. an bis zu den feinsten, nach Mustern eines der bedeutendsten Spezial-Ge- schäfte Deutschlands. R. Köpke jr., Ahrensburg, Neue Straße.



Heinrich Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

Herren-, Damen- u. Kinder- Fusszeug

halte bestens empfohlen.

Für die Winter-Saison

halte ich meine besonders große Auswahl in warmen wollenen

Schuhen und Pantoffeln

zu den billigsten Preisen vorrätzig.

Während des Neubaus meines Hauses befindet sich mein Geschäft gegenüber, im Hause des Hrn. Bäckermeisters Rütten, Manhagener Allee Nr. 5.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,

Reparaturen derselben, Plombieren, Nervlöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen

G. Fehr,

Zahntechniker, Ahrensburg, Lohe 1, 1. Etage.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Nähmaschine

für Schuhmacher, ist billig zu verkaufen bei

Aug. Henze,

Schlossermeister, Ahrensburg.

Neue, hocharmige

Trittnähmaschinen,

von 50 Mk. an, Handmaschinen von 32 Mk. an.

Dachreth

hat abzugeben

G. W. Hass,

Oldestoc.

Gesucht

ein junges, sauberes Mädchen für die Nachmittagsstunden.

Frau J. F. N. Grube, b. Bahnhof.

Gefunden

in Ahrensburg 1 Paket mit Wäsche. Gegen Kostenerstattung abzufordern in der Expedition der „Storm. Ztg.“

Vertreter

für Ahrensburg und Umgegend ge- sucht von einer erstklassigen Lebens-, Unfall- und Volks-Versicherungs- Gesellschaft unter günstigsten Bedin- gungen. Offerten sub H. Z. 640 befördert

Rudolf Mosse, Hamburg.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich

jeden Mittwoch

von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

bei Herrn Kröger Lindenhof in Ahrensburg

und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann Lüt- gens in Bargteheide zu sprechen.

F. Schacht,

Zahntechniker, Reinfeld.

Sofort eventl. später

2 Zimmer m. od. ohne Pension

am Bahnhof Altrahlstedt zu haben. Offerten bef. die Exped. des „Lokal- Anzeiger“ unter F. 35.

Berein

zur Hebung des Fremdenverkehrs

Um den schon vielfach auftretenden Nachfragen Fremder nach Wohnungen für kürzere oder längere Zeit durch entsprechenden Nachweis dienen zu können, ist die Gewinnung einer Ueber- sicht über die hier zu diesem Zweck zur Verfügung stehenden Räume er- forderlich.

Wir richten deshalb an alle Die- jenigen, welche Räumlichkeiten für diese Zwecke, mit oder ohne Pension, nutzbar machen wollen, die Bitte, dieselben unserer Abtheilung für Woh- nungs-Nachweis, und zwar bei Hrn. Kaufmann Dewerdiet, aufzugeben, damit wir in der Lage sind, die ge- wünschte Auskunft ertheilen zu können. Ahrensburg, 23. März 1899.

Der Vorstand.

E. Nonne, Vorsitzender.

Einladung.

Wegen Verziehung aus Ahrens- burg lade ich alle meine Freunde und Bekannten zum Glase Bier am Dienstag Abend in der Gastwirth- schaft des Herrn Schierhorn ein. Ahrensburg. Blum.

Musik-Club „Eintracht“

Ultrahlstedt. Am Montag, den 3. April, als am 2. Vortage, Grosses Tanzkränzchen im Lokale des Herrn J. Hupf Altrahlstedter „Tivolit“. Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

NB. Tanzabonnement 60 Pfg.

Wochenbericht über den Buttermarkt

Bericht von L. J. Löwenthal, Hamburg, Hüter 12, 24. März 1899.

In dieser Woche konnten sich die Preise ziemlich behaupten. Die letzte wöchige Ermäßigung um 4 Mk. hat wohlthuende Wirkung gehabt. Wenn das Festgeschäft auch noch recht undeutend ist, so macht sich immerhin aus einigen Gegenden des Inlandes gute Kauflust fühlbar.

Copenhagen notierte heute un- verändert fest. Es lag kein Anlaß vor, weder hier noch in Berlin die Unter- tierung einer Verringerung zu unter- ziehen.

Heutige Preisnotierung der Ver- einigungscommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse: Feinste Molkereibutter (per 50 Kilo netto reine Tara) Mk. 103-104 2. Qualität „ 100-102

Ferner notiere ich: Russische Molkereibutter Mk. 90-91 Bauernbutter aller Art „ 80-85 Amerikanische Butter „ 80-90 Schmierbutter „ 40.